

Verehrte Leserinnen und Leser unserer CDU-Zeitung,  
ein Jahr geht schon wieder dem Ende zu. Die nun kommenden Feiertage geben Ihnen sicherlich Zeit, Altes und Neues aus unserer jährlich erscheinenden Zeitung zu lesen.

Aktion Alte Bilder  
Früh übt sich  
Unser Mann in Bonn  
Die Natur miterleben  
Bundestagswahl '90  
Auf, auf ihr Wandersleut  
Gemütlicher Abend  
Freiherr-vom-Stein-Plakette

Tag der deutschen Einheit  
Unser Wald  
Kennen Sie Deutschland?  
Was ist mit dem Kirchturm?  
Die Teufelstreppe  
Aus der Gemeinde  
Die Zwei

\*\*\*\*\*

### Aktion Alte Bilder

Das Bild mit Wilh. Siebenmorgen, der eben dabei war, Mist auszufahren, wurde im Jahre 1951 fotografiert.

Es ist also erst 40 Jahre alt, aber typisch für diese Zeit als noch ungefähr jede vierte Familie des Dorfes eine Nebenerwerbslandwirtschaft betrieb, also "Selbstversorger" war. Es ist jedoch auch typisch für W. Siebenmorgen selbst, (dessen Haus und Hof sich unterhalb der Straße Im Tiergarten befand, ungefähr an der Stelle des neu erbauten Wohnhauses von Gerd und Dagmar Crames).



Diejenigen, die ihn noch kannten, werden jetzt sagen: Genauso kam er daher mit seinem Kuh-Fuhrwerk. Im Hintergrund ist die alte Kirche und die ziemlich enge Straße zwischen Kirche und dem Haus von Maria Schäfer zu sehen.

Auch das Foto vom Rheinweg aus mit dem abgeernteten Getreidefeld stammt aus dieser Zeit.

Mähdrescher gab es noch nicht, weshalb die "Hausten" auf das Trocknen und auf das Dreschen warteten, welches Adolf Becker damals mit seiner "Dechentreiter"-Maschine (auf der Kornbitze, in den Erlen oder im Weidenbruch) stationär besorgte.



### **Früh übt sich,**

was einmal Bundeskanzler werden will !!

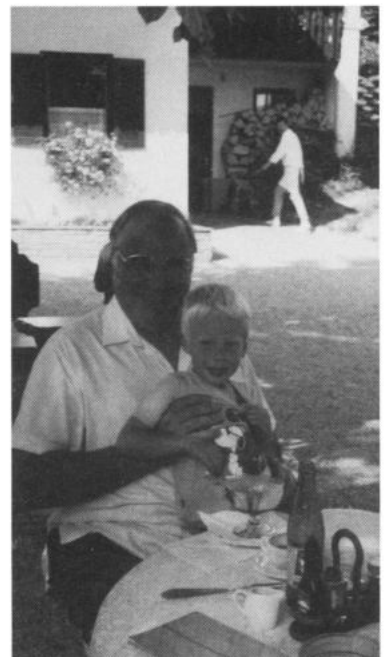
Auf unserem Bild ist der 5-jährige Daniel Böcking (Gartenweg) gerade in einen politischen Meinungsaustausch mit Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl vertieft. Beide trafen sich im Sommer 1990 am Wolfgangsee. Während Daniel mit den Eltern seinen Jahresurlaub in St. Gilgen verbrachte, war Helmut Kohl zu einem Kurzbesuch gekommen, um dem Bürgermeister seines Urlaubsortes zum 60. Geburtstag zu gratulieren.

Wie man sieht, verstanden sich beide auf Anhieb außerordentlich gut.

Übrigens: Daniels Vater (Werner Böcking) sandte einen Abzug des Bildes an den Bundeskanzler mit der Bitte, das Bild signiert zurückzusenden.

Und siehe: Trotz der Hektik um die Vollendung der Deutschen Einheit und den anlaufenden Wahlkampf fand der Bundeskanzler Zeit dazu.

Moral: Was Du auch bist und wer Du auch seist:  
Mensch bleiben !!!



## Unser Mann in Bonn

### Ulrich Schmalz

Mit 62 % der gültigen Erststimmen erreichte Ulrich Schmalz bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Kurtscheid ein hervorragendes Ergebnis.

Den Kurtscheider Wählern hatte er sich am 14. September 1990 als Kandidat der CDU im Wahlkreis 146 Neuwied/Altenkirchen vorgestellt.

Dem Gespräch in der Wiedhöhenhalle war eine Ortsbesichtigung, an der neben den Mitgliedern des CDU-Vorstandes und einigen interessierten Bürgern auch W. Wittlich (MdL) und



Ortsbürgermeister Wagner teil-



v.l.n.r.: H.Nalbach; 1. Vors. G.Wittlich; A.Hartmann  
OB J.Wagner; W.Velten; MdL U.Schmalz; H.D.Wagner;  
MdL W.Wittlich

Hierbei informierte sich U. Schmalz über die Struktur des Ortes. Besonders angesprochen wurden die Bereiche Friedhofserweiterung, Gestaltung der gemeindeeigenen Fläche in der Kornbitze, die Entwicklung und zukünftige Planung des Gewerbegebietes, sowie der Bau des Radweges zum Birkenhof. Zum letztgenannten Punkt konnten die Abgeordneten Schmalz und Wittlich schon positiv tätig werden (s. "Aus der Gemeinde")



In der Wiedhöhenhalle kam es mit den mehr als sechzig interessierten Bürgerinnen und Bürgern, darunter erfreulicherweise eine stattliche Anzahl Jugendlicher, zu einem intensiven Gedankenaustausch.

Hier legte U.Schmalz seine Vorstellungen zu den aktuellen politischen Fragen sachlich begründet dar.

Sein gutes Wahlergebnis vom 2.12.1990 ist vielleicht auch auf diesen Besuch zurückzuführen, bei dem Ulrich Schmalz viele Anwesende von seiner Kompetenz überzeugte.



## Die Natur miterleben

Früher hatte Kurtscheid einen eigenen Dorfweiher (Löschteich), welcher sich im Weidenbruch (in etwa zwischen Wiedhöhenhalle und Neue Straße) befand. Es hatte sich ein natürliches Biotop entwickelt, in dem sich die Tier- und Pflanzenwelt in einem biologischen Gleichgewicht befanden.

In einer Zeit, in der anderen Dingen, wie Straßenbau und Häuseransiedlungen der Vorrang gegeben wurde, mußte der Weiher (etwa 1960) weichen.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden in der heutigen Zeit viele positive Veränderungen vorgenommen, die die Lebensqualität in den Gemeinden verbesserten. So kamen bei unseren Gemeindevätern auch schon vor einigen Jahren der Gedanke auf, in den heute brachliegenden Wiesen der Flur 3 "Breitwiese" einen Landschaftsweiher als Biotop anzulegen.

Oberhalb der Stelle fließen zwei Bäche zusammen, Brückenbach und Kalter Seifen.

Es wäre auch nicht schwierig, einen Spazierweg durch dieses ruhige Naturgebiet mit einzubinden.

Bei einer Ortsbesichtigung vor etwa 5 Jahren wurde der Grundgedanke vom damaligen Leiter des Forstamtes Rengsdorf, Herrn Dr. Stöhr, sehr positiv gesehen, dagegen wurden vom Vertreter der Kreisverwaltung Bedenken laut, einer Erschließung des Gebietes auch für Spaziergänger könne die vorhandene Tierwelt stören. Die Mitglieder der CDU-Fraktion waren allerdings damals -und sind noch heute- der Meinung, daß bei behutsamem Vorgehen beim Anlegen eines solchen Weihers und bei angemessenem Verhalten der Spaziergänger später ein Miteinander von Mensch und Tier möglich ist.



Voraussetzung für ein solches Vorhaben wären natürlich noch die Bereitschaft der Besitzer, ihre heutzutage kaum noch genutzten Wiesengrundstücke einzubringen und eine ausreichende öffentliche finanzielle Förderung.

Wichtig erschienen jedoch die Bedenken, es könnten zu wenig zulaufende Wassermengen vorhanden sein.

Um hier Klarheit zu schaffen, hat der CDU-Ortsverband nochmals die Initiative ergriffen. Gespräche mit Fachleuten wurden geführt, deren fundiertes Fachwissen umgesetzt und eine Meßstation für das anfallende Wasser errichtet.

Seit ca. 10 Monaten werden die Pegelwerte fast wöchentlich abgelesen. Die Wassermengen werden anhand einer Umrechnungstabelle genau ermittelt (s. unten Ausschnitt aus der Tabelle).

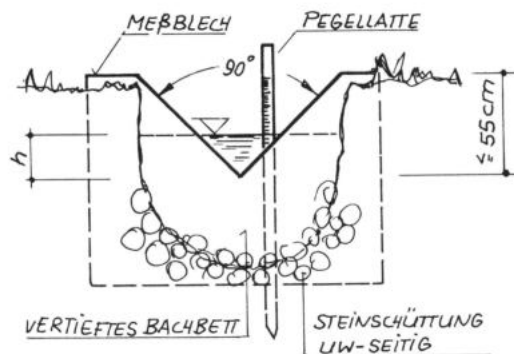
Die Überfallhöhe (h) des Wassers war in den Monaten März bis August zwischen 3,2 und 6,0 cm, in den letzten Monaten, bei erhöhten Niederschlägen bis zu 8,0 cm. Bei durchschnittlichen Werten von h=5 cm wären das 0,8 l/sec., d.h. 2880 l/Stunde

Das ergäbe somit in 24 Stunden = 69 m<sup>3</sup> Wassermenge, die ständig dem Weiher zulaufen würde.

Die Messungen müssen sicherlich noch über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden.

Fachleute müßten entscheiden, ob auf der Grundlage dieser Messungen der Bestand eines Weihers möglich ist.

In diesem Falle könnte man sicherlich einige Jahre später wieder Tiere (Fische Frösche, Libellen etc.) beobachten und -  
---- die Natur miterleben.



Überfall- höhe h	Durchfluß Q	
	m <sup>3</sup> /s	l/s
1.00	0.0000	0.0
1.50	0.0000	0.0
2.00	0.0001	0.1
2.50	0.0001	0.1
3.00	0.0002	0.2
3.50	0.0003	0.3
4.00	0.0005	0.5
4.50	0.0006	0.6
5.00	0.0008	0.8
5.50	0.0010	1.0
6.00	0.0013	1.3
6.50	0.0015	1.5
7.00	0.0018	1.8
7.50	0.0022	2.2
8.00	0.0026	2.6



### Bundestagswahl '90 - Koalition klarer Gewinner

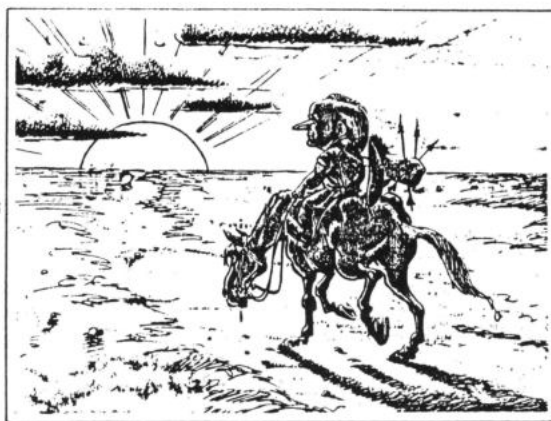
#### **Verdienter Sieg.**

Die Wähler im vereinigten Deutschland haben für die nächsten vier Jahre stabile politische Verhältnisse geschaffen. Augenmaß und Vernunft haben dominiert, wohl auch aus dem Gespür heraus, daß große Herausforderungen zu bewältigen sein werden. Und die Wähler aus Ost und West haben diejenigen belohnt, die die Vereinigung zielstrebig vorangetrieben haben.

Dafür steht in erster Linie unser Bundeskanzler. Helmut Kohl war es, der diese entscheidende Phase der deutschen Politik bestimmte. Er hat Kurs gehalten, auch in einer schwankenden Stimmungslage. Die Kanzlerpartei CDU/CSU hat ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Zu diesem Erfolg gehört zweifellos zusätzlich der Stimmungsumschwung in Gesamtberlin, eben in der Stadt, die die Vereinigung am unmittelbarsten erlebt hat. In Berlin wird es jetzt eine Große Koalition geben mit Eberhard Diepgen (CDU) als Regierenden Bürgermeister. Dies wird der Stadt im innern und ihrem Ruf nach außen gut tun.

Zu den Gewinnern gehört auch die zur Regierung Kohl gehörende FDP. Dieses Mehr an politischem Zuspruch wird die Koalitionsverhandlungen sicherlich nicht leichter machen.

Und die Verlierer? SPD und Grüne waren gegen die Vereinigung. Oskar Lafontaine hat versucht, diesen politischen Prozeß des Zusammenwachsens herunter zu reden. Helmut Schmidt hat im Vorfeld gesagt, Lafontaine werde verlieren, "und das verdient er". In beiden Punkten ist er bestätigt worden. Lafontaine hat mit seiner krämermäßigen Behandlung der Wiedervereinigung die Volkspartei SPD auf die Größe einer Drittelpartei zurückgeschraubt. Durch seinen Verzicht auf den Parteivorsitz ist er als "Hoffnungsträger" ausgeschieden. Die SPD ist durch ihn in eine Krise geraten. Vielleicht beginnt nun wirklich ein neuer Weg.



Im Überblick nun einige regionale Ergebnisse:

### 1. Wahlergebnis in Rheinland-Pfalz

Parteien	Bundestagswahl 1990		Bundestagswahl 1987 Prozent	Bundestagswahl 1983 Prozent	Landtagswahl 1987 Prozent
	Zweitstimmen	Prozent			
CDU	1 078 755	45,6	45,1	49,6	45,1
SPD	853 148	36,1	37,1	38,4	38,8
FDP	245 249	10,4	9,1	7,0	7,3
Grüne	95 589	4,0	7,5	4,5	5,9
Sonstige			1,3	0,5	2,9

### 2. Wahlergebnis im Wahlkreis 146 - Neuwied/Altenkirchen

CDU	46,8 %	+ 1,6 %
SPD	36,4 %	- 1,8 %
FDP	10,5 %	+ 1,5 %
Grüne	3,3 %	- 3,5 %
Rep	1,1 %	-

Den Wahlkreis gewann unser Kandidat Ulrich Schmalz (CDU)

### 3. Wahlergebnis VG Rengsdorf (Zweitstimmen)

CDU	37,6 %	+ 1,8 %
SPD	38,9 %	- 3,4 %
FDP	16,1 %	+ 2,9 %
Grüne	3,9 %	- 3,9 %
Rep	1,2 %	-

In der Verbandsgemeinde konnte die CDU ihren Stimmanteil steigern und bis auf 129 Stimmen an die SPD anschließen.

Redaktionsausschuß der CDU-Zeitung: Norbert Menzenbach  
Helmut Nalbach  
Heinz-Dieter Wagner  
Günter Wittlich  
Alfons Hartmann

#### 4. Wahlergebnisse in unserer Gemeinde Kurtscheid (Zweitstimmen)

CDU	63,5 %	- 0,5 %
SPD	20,0 %	- 2,0 %
FDP	11,6 %	+ 4,0 %
Grüne	1,2 %	- 3,7 %
ÖDP	1,8 %	+ 0,8 %
Rep	0,8 %	-

Die Wahlbeteiligung in Kurtscheid betrug 89,3 %, im gesamten Deutschland betrug sie nur 77,8 %. Somit kann man den Kurtscheider Wählern, wie immer eine rege Wahlbeteiligung bescheinigen.

Unseren treuen Wählern gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für das gute Ergebnis.

\*\*\*



#### Auf, auf ihr Wandersleut

Unter diesem Motto wanderten am Sonntag, dem 24.06.1990 fast achtzig Kurtscheider Bürgerinnen und Bürger, darunter viele junge Familien mit ihren Kindern, nach Niederbreitbach.

Gegen 10.30 Uhr trafen sich die Wanderer auf dem Parkplatz an der Kirche. Bei herrlichem Sommerwetter marschierte man froh gelaunt zum Hagert, dann vorbei an der Neuerburg, durch Kurtenacker nach Niederbreitbach.



Im Dorfgemeinschaftshaus fanden sich schließlich mehr als 600 Wanderer aus vielen Orten des Kreises ein. Alle CDU-Ortsverbände waren dem Aufruf des Kreisverbandes zur Teilnahme an dieser Sternwanderung gefolgt und machten so ein echtes Familienfest möglich.

Für die Kinder waren Spiele aller Art, sowie kleine Geschenke vorbereitet. Die Erwachsenen fanden Kurzweil bei musikalischer Unterhaltung und beim geselligen Gespräch. Daß auch für das leibliche Wohl gesorgt war, versteht sich von selbst.

Am Abend war man sich einig: "Ein gelungener Tag!"

## Gemütlicher Abend des CDU-Ortsverbandes

Nicht nur

"Jet ze esse" on "Jet ze drenke"

gab es beim gemütlichen Abend des CDU-Ortsverbandes am 27. Oktober 1990. Fast 70 Gäste konnte der 1. Vorsitzende Günter Wittlich begrüßen. Darunter auch W. Wittlich (MdL), Ortsbürgermeister J. Wagner und Ortsbürgermeister Bruno Wagner aus Beulig(Hunsrück), der als Mitbegründer unseres Ortsverbandes dessen erster Vorsitzender war.

Zur Ehrung verdienter Mitglieder war Kreisvorsitzender Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach nach Kurtscheid gekommen. Er dankte den langjährigen Mitgliedern und überreichte ihnen Ehrennadel und Urkunde.

Für mehr als 25-jährige Zugehörigkeit zur CDU wurden Helmut Nalbach, Willi Theis und Gerd Weingarten ausgezeichnet. Länger als 20 Jahre sind Franz-Josef Eul, Rudolf Hermann, Willi Herrig, Norbert Menzenbach, Alfons Schrott, Heinz-Dieter Wagner, Herbert Wagner, Josef Wagner, Werner Wagner, Franz-Wilh. Wittlich, Richard Wittlich und Werner Wittlich Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid.

Die große Zahl zu Ehrender zeigt, daß der Ortsverband schon in den ersten Jahren nach seiner Gründung 1967 eine gute Entwicklung verzeichnen konnte. Heute sind 98 Kurtscheiderinnen und Kurtscheider Mitglieder in der örtlichen CDU.

Um der Langeweile keine Chance zu geben, hatte der Vorstand für den Abend ein heiteres Programm zusammengestellt. In die Welt der Magie entführt wurden alle Anwesenden durch die Hobbyzauberer "Kutscher + Co."

Besonderen Beifall erntete das "Wäller-Herzblatt-Duo" (N. Menzenbach u. R. Wittlich), welches mit gekonnten Zitherklängen überraschte. Das anschließende "Herzlein" mit weiteren Sängern aus den eigenen Reihen regte schnell zum Mitsingen an.

Bis spät in die Nacht wurde gefeiert und den Letzten des Abends fiel es ob der gemütlichen Runde nicht leicht, nach Hause zu gehen.





## Freiherr-vom-Stein-Plakette für OB Josef Wagner

Unser langjähriger Ortsbürgermeister Josef Wagner wurde am 28.10.1990 mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet.

Die Plakette wurde von Innenminister Rudi Geil im Marmorsaal des Kurhauses überreicht. Zum ersten Mal fand die Ehrung im Rahmen einer landesweiten Veranstaltung statt.



Die Auszeichnung des Landes nimmt einen sehr hohen Rang ein, da sie nur alle zwei Jahre und nur in geringer Zahl verliehen wird; sie wird an langjährige ehrenamtlich tätige Persönlichkeiten der kommunalen Selbstverwaltung vergeben.

Der demokratische Staat lebt vom politischen Engagement seiner Bürger. Die Demokratie braucht Menschen, die ihre Freizeit opfern, die Einschränkungen in Kauf nehmen und die bereit sind, der Allgemeinheit ihr Wissen und ihre Ideen zur Verfügung zu stellen. Dies führte Minister Rudi Geil in seiner Laudatio aus und dankte den ausgezeichneten Kommunalpolitikern für ihr verdienstvolles Wirken.

Unser OB ist seit mehr als 25 Jahren in der Kommunalpolitik unserer Gemeinde tätig. Dem Gemeinderat gehört er seit 1964 ununterbrochen an. Das Amt des Ortsbürgermeisters versieht er seit 1974 und wurde inzwischen dreimal wiedergewählt.

In seiner Amtszeit konnte er gemeinsam mit dem Rat viele Projekte verwirklichen und die Gemeinde Kurtscheid weit nach vorn bringen, z.B.

- Einrichtung eines großzügigen Gewerbegebietes und die Ansiedlung von vielen Betrieben.
- Verbesserung der Infrastruktur des Ortes (Bürgersteige, Straßen und Beleuchtung)
- Einrichtung von Kinderspielplätzen und Grünanlagen
- Bau der Wiedhöhenhalle
- Bau des "Trimm Dich Pfades"
- Maßnahmen zur Dorferneuerung - Brunnen und Pflasterbelag an der Kirche -.



Die Summe vieler genannter Maßnahmen führten 1989 zu dem großen Erfolg, daß Kurtscheid Kreissieger im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" wurde.

Auch die CDU-Fraktion des Gemeinderates (zu der unser OB ja bekanntlich gehört) freute sich sehr über die hohe Auszeichnung von Josef Wagner. Während einer Gratulationscour (s. Bild oben) wurden die besonderen Verdienste gewürdigt, mit dem gleichzeitigen Dank für die vielen Jahre der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit.



\*\*\*\*\*

### Tag der deutschen Einheit

Am 3. Oktober 1990, dem "Tag der Verwirklichung der deutschen Einheit", wurde von Ortsbürgermeister Josef Wagner im Beisein des Abgeordneten Werner Wittlich (MdL) und Bürgermeister Rolf Lück auf dem Vorplatz der Wiedhöhenhalle Kurt-scheid eine Linde gepflanzt.

Die Ortsbevölkerung zeigte durch ihre sehr zahlreiche Anwesenheit, daß auch sie teil hat an der Freude aller Deutschen über die Erfüllung des in der Präambel des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland gegebenen Auftrages "...in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden." Sie bekundete dies mit ihrer Unterschrift unter die Urkunde, die dem Wurzelwerk der Linde beigegeben wurde.

Im Dankgottesdienst wurde im Liedgut, den Fürbitten und in der Ansprache von Pfarrer Egon Müller immer wieder die Freude und Dankbarkeit über das Erreichen der Einheit in Frieden und Freiheit deutlich. Ebenso wurde aber die Erfüllung dieses Wunsches als Auftrag für ein solidarisches Handeln in der Zukunft angesprochen.

Auch in den Ansprachen von Ortsbürgermeister Wagner, Bürgermeister Lück und Werner Wittlich waren Dankbarkeit und Freude die wesentlichsten Empfindungen.

Höhepunkt der offiziellen Feier vor der Wiedhöhenhalle war das gemeinsame Singen der Nationalhymne "Einigkeit und Recht und Freiheit ...", dankenswerterweise intoniert von den Aktiven des Musikvereins "Harmonie".



## Unser Wald

Am 21. November, dem Buß- und Betttag startete wieder der Gemeinderat zur traditionellen Waldbegehung, eine Gelegenheit, sich mit den Problemen und Auswirkungen der gemeindlichen Forstwirtschaft vertraut zu machen.

Hier ging es weniger um die Vorhaben des kommenden Forstwirtschaftsjahres, sondern um allgemeine Sachinformationen, die Forstoberinspektor H.W. Neitzert überzeugend vermittelte.

Im Verlauf der Strecke "Scheids Berg - In den Rehbergen - Brandenburg - Dom-bachtal" konnte man sich z.B. über die sogenannte "Douglasien-Räude" informieren, ein Problem, das seit 5-6 Jahren mit Sorge beobachtet wird, aber noch nicht völlig erforscht ist.

» Die Douglasie (benannt nach dem schott. Botaniker Douglas) kommt als Nadelholzbaum aus dem westlichen Nordamerika und wurde wegen seines hohen Nutzholzanteiles, vor allem auch wegen seiner tiefen Wurzelung in den letzten Jahrzehnten verstärkt in unseren Wäldern angepflanzt. Vor allem in den Höhenlagen, in deren trockenen, armen Böden die einheimische Fichte keine Chance hat.

Die Symptome der Krankheit zeigen sich, indem die Rinde frühzeitig aufplatzt, der Stamm stark harzt (Bild), die Nadeln absterben und der Baum schließlich eingeht.

Forstwissenschaftler haben bisher anhand von Nadel- und Bodenanalysen herausgefunden, daß der Baum ein Überangebot an Mangan (Mn) hat.

Das führt dazu, daß er die übrigen lebensnotwendigen Nährstoffe wie z.B. Eisen (Fe) nicht in aus reichendem Maß aufnehmen kann.

Die Anreicherung an Mangan wiederum ist eine Folge der übersäuerten Böden (pH-Wert 3-4; siehe auch Zeitung Nr. 17, S. 7). Es ist zu befürchten, daß später auch andere Baumarten wegen dieser Erscheinung Schaden nehmen, das wäre eine Katastrophe, der z.Zt. noch niemand zu begegnen wüßte.

Auch das Kalken der Wälder kann hier keine rasche Korrektur bringen.

In Teilen unseres Gemeindewaldes wurde es bekanntlich vor einem Jahr per Hubschrauber durchgeführt.



Eine nur langsame Steigerung des pH-Wertes um etwa 0,5 ist in zwei bis drei Jahren - je nach Bodenart - zu erwarten.

Übrigens - dabei interessiert vielleicht die Mitteilung, daß in diesem Winter wieder gekalkt werden soll, und zwar in der Mäuskrach, im Daufenbachsberg, im Kurtscheider Gleichen, in der Hundswiese und in einem Teil des Welchgeheu.

Im Winter 91/92 ist dann die Anschlußkalkung im Welchgeheu, Hobbachseifen, im Kistenberg und im Haferberg vorgesehen.

Diese Maßnahmen werden vom Land Rhld.-Pfalz hoch bezuschußt.

Die Waldbegehung führte am Schluß ins Wiedtal, zum Naßlagerplatz zwischen Dazeroth und Laubachsmühle.

Ein imponierender Anblick. Hier lagern fast 60.000 fm (Festmeter) Fichtenstammholz in Rinde, was einen Wert von etwa 8,4 Mill. DM repräsentiert.



v.l.n.r.: Jagdpächter Herr Conrad, N.Menzenbach, H.Nalbach  
H.D.Wagner, Forstoberinsp. H.W.Neitzert, Ortsbürgermeister  
J.Wagner, l.Beigeordn.W.Zimmermann, G.Schäfer u. Doris Hasbach

Dieses Holz war fast ausnahmslos dem Orkan "Wiebke" am 28. Februar 1990 zum Opfer gefallen.

Die Stämme werden 3-5 Jahre eingelagert und pausenlos über ein Pumpen-u.Spritzdüsensystem mit Wasser aus der Wied beirieselt, und zwar unter der Regie der Fa. van Roje, welche die Stämme übernehmen wird. Das Naßhalten der Stämme ist notwendig, um einem Pilzverfall (Verfärbung des Holzes) und einem Käferbefall vorzubeugen.

Anmerkung: Unsere eigene Gemeinde erhält für diese Sturmschäden vom Land einen Schadensausgleich von DM 8.800,--.

Der gemütliche Ausklang dieser Waldbegehung endete diesmal in der Laubachsmühle und anschließend im Gasthof Wiedperle, Niederbreitbach.

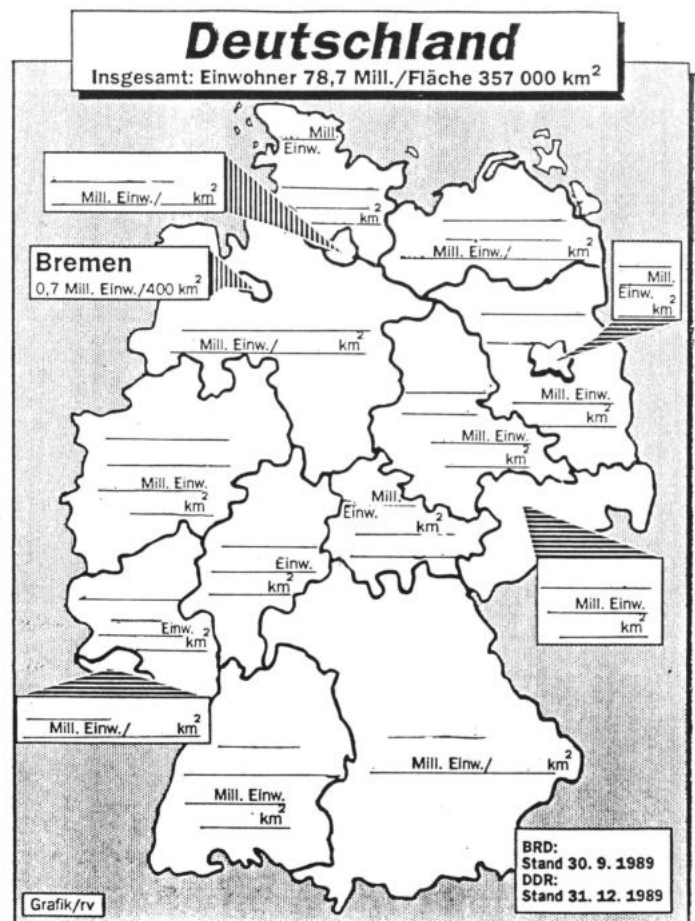
\*\*\*\*\*

### Kennen Sie Deutschland?

Tragen Sie auf die Schreibzeilen in der Karte wie im Beispiel "Bremen" die Ländernamen, Einwohnerzahlen und Landesgrößen ein. Insgesamt können Sie 45 Punkte erreichen. Bei der Einwohnerzahl gilt als noch richtig, wenn Sie von der Lösungsangabe um nicht mehr als 100.000 Einwohner abweichen. Bei der Landesgröße darf die Abweichung nicht mehr als 500 km<sup>2</sup> betragen.

Viel Spaß !!!

(Lösung folgt auf Seite 16)





## Was ist mit dem Kirchturm?

Wer sich den Kirchturm genauer betrachtet, wird feststellen, daß der Zahn der Zeit ganz erheblich an dem erst 26 Jahre alten Bauwerk nagt. Witterungseinflüsse und Frosteinwirkungen haben im Laufe der Jahre bewirkt, daß die Betondeckschicht an vielen Stellen durch Korrosion abplatzt. Herabfallende Betonstücke können, zumal wenn sie aus großer Höhe herunterfallen, Kirchenbesucher und Fußgänger verletzen.

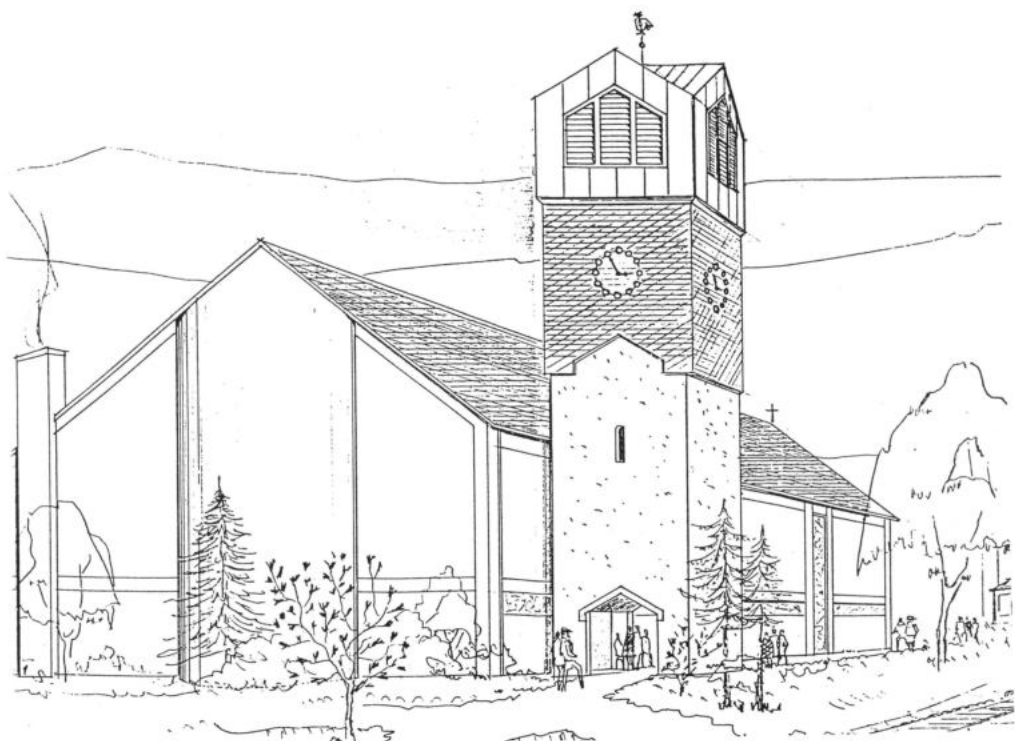
Eine vor ca. 15 Jahren durchgeführte Sanierung des Turmes hat bereits ihre Wirksamkeit verloren. Eine völlig neue Grundsanierung aller Betonflächen ist zur Substanzerhaltung unabdingbar.

Die baldige Sanierung des Turmes wurde der Kirchengemeinde nahegelegt, um die schon stark beschädigte Bausubstanz zu erhalten und um weitere gravierende Mängel zu beheben.

Als mögliche Sanierungsmaßnahme wurde das Torkret-Verfahren ins Auge gefaßt. Bei diesem Verfahren werden die Betonflächen auf Beschädigungen untersucht, freiliegende und angerostete Stahlbewehrungen entrostet und versiegelt. Abschließend werden alle Betonflächen mit einem fünf Zentimeter starken Mineralputz versehen. Die Garantiezeit für diese Instandsetzung liegt bei 20 Jahren.

Diese doch nicht sehr befriedigende Garantiefrist und die Tatsache, daß die Öffentlichkeit die Form des Turmes nach wie vor infrage stellt und sich immer noch nicht so recht mit diesem Bauwerk identifizieren kann, da es die Harmonie und Maßstäblichkeit zu der ruhig wirkenden Kirche und zu der Umgebungsbebauung vermissen läßt, ließ Stimmen aus der Bevölkerung nach einem grundlegenden Umbau des Turmes laut werden.

Der vom Planer vorgelegte Umbauentwurf sieht vor, den 36 Meter hohen Turm in der Höhe zu reduzieren und mit einer Außenverkleidung zu versehen. Dadurch entfällt die Betonsanierung weitgehend und der Unterhaltungsaufwand der künftigen Turmaußenflächen wird auf ein Minimum reduziert.



Im einzelnen sind folgende Maßnahmen, die bereits mit dem Bischöflichen Generalvikariat in Trier besprochen und von diesem genehmigt wurden, geplant:

1. Der Turm wird um 12 Meter abgetragen.
2. Der Turmstumpf wird mit einem 30 cm starken Vollmauerwerk bis zu einer Höhe von 20 Meter ummauert, davon werden 12 Meter verputzt, der Turmhals wird verschiefert und der Turmhelm mit der Glockenstube mit Kupferblech verkleidet.
3. Die innenliegenden Betonflächen werden saniert.
4. Der Turmaufstieg wird erneuert.
5. Die Glockenstube wird als Holz-Fachwerkkonstruktion neu ausgebildet.
6. Das Läutewerk einschließlich der Schalltechnik, der Elektroinstallation und dem Blitzschutz wird erneuert.
7. Die Uhr erhält ein neues Werk mit drei neuen Zifferblättern.
8. Der Turm erhält eine neue Spitze, die ein Turmhahn krönen wird.

Betrachtet man die beiden möglichen Sanierungskonzepte aus wirtschaftlicher Sicht, so ist festzuhalten, daß eine Sanierung nach dem Torkret-Verfahren Investitionen in Höhe von rund DM 300.000,-- erfordern würde.

Die zweite mögliche Sanierungsmaßnahme würde ca. DM 400.000,-- kosten. Mit der zweiten Sanierungsart, die gleichzeitig eine grundlegende Neugestaltung des Turmes bedeutet, verspricht sich die Kirchengemeinde eine dauerhafte Renovierung, die unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit und der Ästhetik für den Bauträger und Nutzer wie für den interessierten Betrachter befriedigend ausfällt.

Baubeginn ist voraussichtlich im Frühsommer 1991.



*Die Zeitung ist erst richtig fertig, wenn dieses Bild schön bunt ausgemalt ist. Also .... Kinder oder Enkel ....nimmt den Farbstift zur Hand!*



## Die Zwei

Die Wahlen zum 1. Gesamtdeutschen Bundestag sind unlängst vorbei. Blessuren hats nicht gegeben. Zum Glück, denn so reden die feindlichen Schaukästen wenigstens noch miteinander. Wir haben sie am späten Abend belauscht, als sie eine Art Manöverkritik abhielten.



SPD-Kasten: Brauchst gar nicht so überheblich zu tun. Habt ihr etwa noch keine Wahlen verloren?

CDU-Kasten: Wahlen schon, aber noch nie so schnell unsere Kandidaten. So rasch, wie ihr dieselben auswechselt, tut man das ja kaum mit meinen Plakaten. Und euer Spätjünger von Karl Marx wird für seine Darstellung wohl auch keinen Oscar bekommen.

SPD-Kasten: Er hätte das Drehbuch von unserem Alt-Regisseur besser lernen sollen. Aber er hatte vor der Wahl ständig solche Alpträume, er hörte nachts immer Stimmen.

CDU-Kasten: Ich glaube aber, es waren zu wenige.

SPD-Kasten: Obwohl es an mir nicht gelegen hat. Ich habe treu und brav alle Plakate gezeigt, die man in mich hinein gehängt hat. Das letzte ist leider mißverstanden worden. Natürlich wollten wir unseren Oskar doch nicht schon vor der Wahl weg haben.



CDU-Kasten: Ihr hättet auch ohne dieses Eigentor die Wahl verloren. Von diesem saarländischen Springbrunnen haben sich die Wähler jedenfalls nicht berieseln lassen.

SPD-Kasten: Oskar ist einfach zu gescheit, die Wähler wollen sich ja von ihrem Kandidaten vertreten sehen.

CDU-Kasten: Unverschämt! Jetzt machst du sogar noch eine nachträgliche Wählerbeschimpfung. Außerdem ... vielleicht war er doch nicht so gescheit wie die meisten Wähler. Ich glaube, es lag vielmehr daran, daß er die deutsche Einheitskurve nicht mehr gekriegt hat und nicht mehr rechtzeitig seine Reden umschreiben konnte. ... Aber es wäre auch komisch, wenn Leichenbestatter plötzlich zu Geburtshelfern werden sollten.

SPD-Kasten: Aber er war immer ehrlich, er hat ständig und nimmermüde gesagt, daß die Einheit teuer werden wird und die Besserverdienenden dafür mehr Steuern zahlen sollen.

CDU-Kasten: Eine Neidbefriedigungssteuer hat die neuen Wähler aus den FNL..., den "Fünf Neuen Ländern" zur Zeit überhaupt nicht interessiert. Es hat einfach schlecht zusammengepaßt, zu beklagen, daß es den Leuten in den FNL so schlecht geht, und hier ständig über die Kosten der Einheit zu lamentieren. \*

\* Weiter auf Seite 19!



Kennen Sie Deutschland?

### Bewertung:

**45-36 Punkte:** Über Deutschland wissen Sie fast alles. Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel, sondern zeigen Sie Ihr Können.

PS: Leute wie Sie können wir im CDU-Ortsverband gut gebrauchen.

**35-6 Punkte:** Sie wissen gut bescheid über unser Heimatland. Den nächsten Urlaub dürfen Sie mit gutem Gewissen im Ausland verbringen. Vergessen Sie aber nicht: Auch die Heimat hat ihre Reize!

**5-0 Punkte:** Mit Ihrem Grundwissen brauchen Sie sich noch nicht zu schämen. Mancher Franzose weiß weniger über Deutschland als Sie. Ein geographischer Auffrischkurs in der Volkshochschule wird empfohlen.



## Pressestimmen „Früchte einer kühnen Politik“

„Er beherrscht jetzt das Herz Europas.“ („Times“, London)

„Kohl wird zu einem der großen Staatsmänner in der deutschen Geschichte.“ („Diario 16“, Madrid)

„Ein Bravo auf den Kanzler.“ („Tribune de l'Expansion“, Paris)

„Der Kanzler erntet die Früchte einer ungestümen und kühnen Politik, die manchmal bis zur Waghalsigkeit ging.“ („Il Messaggero“, Rom)

„Der Sieg Kohls und die Niederlage von Frau Thatcher sind ein guter Ausgangspunkt für ein besseres Verständnis zwischen den Hauptmächten in Westeuropa.“ („Politiken“, Kopenhagen)

„Lafontaine war ein Querulant und Miesmacher.“ („Jyllands-Posten“, Kopenhagen)

„Auf der Kreuzung wechselt man die Pferde nicht. Möglicherweise haben sich die Deutschen an diese Bürgerweisheit erinnert, als sie die Zügel der Führung im vereinten Deutschland weiter der Koalition der Konservativen und Liberalen anvertrauten. Ihr Sieg war vollkommen und beeindruckend.“ („Iswestija“, Moskau)

„Lafontaine ist mehr als ein Krämer aufgetreten, denn als ein talentierter Politiker.“ („L'Est Eclair“, Frankreich)

„Die Deutschen aus der DDR wollten die Einheit nach dem Rezept von Kohl und Genscher.“ („Zycie Warszawy“)

„Lafontaine erschien als ein sauer-töpfischer Nein-Sager.“ („Le Quotidien de Paris“)





## Aus der Gemeinde

**Wiedhöhenhalle:** Seit Mitte des Jahres versieht Frau Rosemie Hertling das Amt des Hallenwartes in der Wiedhöhenhalle.

Bisher hatte Herr Andreas Boden diese Tätigkeit seit Bestehen der Halle 1977 ausgeübt. Ihm sei an dieser Stelle Dank und Anerkennung dafür ausgesprochen.

\*\*\*

**Putzmaschine:** In der letzten Gemeinderat-Sitzung wurde beschlossen, eine Putzmaschine für die Reinigung der Böden in der Wiedhöhenhalle anzuschaffen. Mit solchen Maschinen hat man in den letzten Jahren in anderen Gemeinden gute Erfahrungen gemacht.

\*\*\*

**Bestattungswagen:** In der gleichen Sitzung wurde auch die Anschaffung eines neuen Bestattungswagens für den Friedhof beschlossen.

\*\*\*

**Spielplatz:** Die Spielgeräte des Waldspielplatzes am Mühlenweg sind wieder repariert und voll funktionstüchtig.

\*\*\*

**Radweg Kurtscheid-Birkenhof:** Aufgrund des insgesamt schleppenden Fortganges in der Angelegenheit trafen sich auf Initiative des CDU-Ortsverbandes die Herren U.Schmalz MdL, W. Wittlich MdL, und Ortsb. J.Wagner mit dem Leiter des Straßenneubauamtes Koblenz an Ort und Stelle um die in einigen Punkten geänderte Planung zu beraten und auf eine zügige Weiterbehandlung zu drängen.

Es hatte sich ergeben, daß zur Anlage des Weges mehr Grunderwerb erforderlich ist, als von der VG-Planung zunächst vorausgeschätzt wurde.

Nochmalige Verhandlungen mit den Anliegern sind inzwischen erfolgt und ergaben Übereinstimmung, so daß in dieser Hinsicht dem baldigen Beginn der Bauarbeiten nichts im Wege stehen dürfte.



# Die Teufelstreppe Josef Hoffmann

(Eine Sage von den Felsen der Wied)

Im Foddenbachtal im wilden Gewächs  
Saß am Sommertagabend zwischen fünf und sechs  
Der Teufel in höchst eigener Person.  
Er sprach: Das ist mein Lohn,  
Daß ich ehedem frech dem Herrgoti getroht,  
Empörung trug in der Engel Schar,  
Bis St. Michel mich und das ganze Gelichter  
In die Hölle stieß vor tausend, tausend Jahr!  
Das ist mein Lohn:  
Friedlos über die Erde schweifen,  
Immer nur Bosheit in Hirn und Sinnen!  
Nie mehr den ewigen Frieden gewinnen!  
Wie ein Wolf um Dörfer und Städte streifen,  
Gierig des Raubs, den ich könnte erraffen!  
Blinde Menschen in listige Netze locken!  
Frieden zerstören, Unheil schaffen! —  
Könnt' ich nur: Ewig blieb ich hier hocken  
In diesem grünen Gesching und Gestrauch!  
Bei meinem Namen: Mir wäre es gleich,  
Wenn dann alle Menschen den Himmel errängen



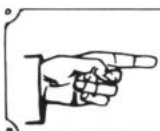
Und ewig ihr Halleluja fängen! —  
Wie würden die Leute verwundert fragen:  
„Ist der Teufel tot? Oder ist er krank?  
Daß die Menschen sich all miteinander vertragen,  
Fürwahr, das gab's nie in früheren Tagen!  
Nicht Mord, nicht Krieg! Nicht Diebstahl und Zank!  
Der Teufel ist tot! Oder er ist krank!“

In einem alten Heimatbuch von dem Autor Josef Hoffmann "Land an der Wied" fanden wir ein Gedicht von der sagenumwobenen Teufelstreppe, die im Honnefeller-Holz zu sehen ist.

So sprächen die Menschen. — —  
Indessen

Saß' ich stumm in diesem Tal. —  
Allein mit mir und meiner Qual. —  
Endlich befreit von dem schrecklichen Amte! —  
Ich selber, glaub' ich, würde noch gut  
In dieser unschuldsvollen Stille.  
Ich, der Verdammte! — — —  
So saß er da mit traurigem Gesichte,  
Kreuzottern streichelnd mit der Krallenhand,  
Die, feinesgleichen, sich zu ihm gesellt. —  
Da fährt er auf. Denna vor ihm stand  
Der Herr! In eines Schäfers friedlichem Gewand.  
„Du armer Teufel, mich erbarmt,  
— Und seist selbst du es, der Verdammte —  
Was sich auf Erden grämt und harmt.  
Sofern du glaubst, daß mit dir schwände  
Von dieser Welt der Sünde Unratflut —,  
Sofern du glaubst, daß deiner Jünger Teufelsbrut,  
Ihr böses Werk sogleich mit dir beende —,  
Daß deine Saat, gesät bei Anbeginn der Erde,  
Sogleich vernichtet sei und nimmer Früchte tragen werde:  
Bau eine Treppe dir aus diesem Felsgestein  
Hinauf zum Himmelszelt, und hupf hinein!“ — —  
Der Teufel schnell sich an die Arbeit gab,  
Vergaß sein Amt, die Menschen zu verderben,  
Gedachte so den Himmel zu erwerben,  
Und eilte emsig schaffend auf und ab.  
Gedacht' jedoch der eignen Freunde nicht,  
Die, von ihm selber handwerklich belehret,  
Auf dieser Welt die gleichen Teufel blieben,  
Und nach wie vor ihr altes Handwerk trieben. —  
Er eilte emsig schaffend auf und ab  
Und türmte Jahr um Jahre Stein auf Stein.  
Baut' eine Treppe bis in die Wolken hinein,  
Und weiter — kam er nicht!  
War er so weit,

Gab es auf Erden gleich Krieg und Streit,  
Von seinen eig'nen Helfern irgend angefaßt:  
Kanonen brüllten, daß die Berge bebten. —  
Zusammen brach der Treppe mühevoller Bau  
Im Streit der Menschen, den die Hölle schürt! — —  
Wohl glänzt der Himmel über'm Tale blau,  
Doch keine Treppe in den Himmel führt!  
Ein Trümmerhauf' erhebt sich an der Stelle,  
„Die Teufelstreppe“ nur vom Volk genannt. —  
Voll böser Mut ist Satan weggerannt,  
Und fuhr mit grimmem Fluch hinab in seine Hölle.



Bei dem Vorstand des CDU-Ortsverbandes  
können Sie wie immer die Ausgaben der  
letzten Jahre dieser Zeitung nachbeziehen.

SPD-Kasten: Aber ein gutes Herz für die damalige PDS-Regierung Modrow kannst du uns doch nicht absprechen. Meine Partei wollte jedenfalls dem Regierungschef in diesem Februar noch 12 bis 15 Milliarden DM mitgeben.

CDU-Kasten: Mein Lieber, dann wäre die Einheit nicht nur teurer geworden, sie hätte auch noch mehr gekostet.  
Aber unser Kanzler ist stur geblieben, was eure Genossen wiederum nicht verstanden haben.

SPD-Kasten: Ich glaube allerdings auch, daß es leichter wäre, ein eingeseiftes Schwein am Schwanz festzuhalten, als diese Milliarden heutzutage noch aufzufinden, wären sie gegeben worden. An den Autobahnbenutzungs-Milliarden seit 1972 sucht man ja auch noch heute.

CDU-Kasten: Ich glaube, daß waren ja nicht nur ein paar Strauchdiebe, die diese Milliarden verschwinden ließen. Im Politbüro hätten auch Franziskanermönche sitzen können, die das Gelübde der Ewigen Armut abgelegt hätten. Es liegt einfach am System.

SPD-Kasten: Bei solch hohen Zahlen ... so weit kann man ja gar nicht mehr rechnen. Unser Lafontaine hat bei den Kosten der Einheit ja sogar gerechnet mit einer Zahl mit 12 Nullen.

CDU-Kasten: Und er ist die Dreizehnte. Mein Lieber, es ist ein schwerer Geburtsfehler eurer Partei, daß integere Sachkompetenz und linke Ideen einander ausschließen.  
Jedenfalls sind jetzt andere Leute gefragt, wenn wir die Ostländer wirtschaftlich missionieren wollen.

SPD-Kasten: Und für uns ist für 1994 wieder ein neuer SPD-Kanzlerkandidat gefragt. ...Und ein neuer Sozialismus, so einer mit menschlichem Antlitz.

CDU-Kasten: Ha, ha, das ist wie der Teufel auf Maskenball.  
Nein, Marx und Engels sind out. Die Einheit können wir uns heute leisten, aber keine Rot/Grüne Regierung.

SPD-Kasten: Das haben sich die Berliner wohl auch gesagt.

CDU-Kasten: Es war ja nur eine kurze Vorstellung. Der Rot/Grüne Senat hatte ja vielleicht das richtige Regierungsprogramm, aber nicht das passende Volk.

SPD-Kasten: Ich bin ja nicht schadensfroh, aber bei eurem Koalitions-Hickhack werdet ihr auch noch euren Ärger haben. Ich glaube, der Graf wird eurem Helmut noch einiges an Juckpulver in den Kragen schütten.

CDU-Kasten: Das wird den Kanzler nicht jucken. Aber ich gebe dir ausnahmsweise einmal recht. Aber ... übrigens ... ehe ich dir noch einmal recht geben müßte, laß uns das Gespräch beenden und zum Schluß wieder das Deutschlandlied singen.

SPD-Kasten: Aber bitte immer noch keine Großdeutschen Ambitionen, es wird nur die zweite und die dritte Strophe gesungen.

Danach schliefen "Die Zwei" wieder friedlich ein.



# ZUKUNFTSAUFGABE DEUTSCHLAND

“ Wir wollen mit der  
wiedergewonnenen Einheit dem Frieden der Welt dienen  
und die Einigung Europas voranbringen. ”

Bundeskanzler Helmut Kohl

